FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1757-19.07.1757

7. Juli 1757

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185212

Visual Library

zwei von ihnen schienen eine aufrichtige Sorge für ihre Seelen zu haben. Der Ehr. erhielt sie versprochen, zu kommen. Den Abend speiste ich mit den Herrn Commendanten einigen Herren Officiers einen Gastfreyen.

Den 7. Jul: früh klam in Nacht-Stiefel, es ist meine Tag nicht wohl. Mein Rath wurde heute sehr lieb. Ich spielte durch an den Rath in Kirchspiel, und bat um Permission, zu ihnen daselbst zu kommen. Der Herr Commendant St: Valerie begleitete diesen mit ihren besonden Wohlwollen, und sandte einen Lieutenant hinüber. Hierauf besuchte mich einige Bremer, wegen mir einige Tawaler Kinder. Ich stellte ihnen in den Gedanken über, wie sich nothwendig die Gottes Erkenntniß ist, indem man sonst in Noth und Tod sich trost suchen müßte, wie sie zu dem Grund derselben gelangen könnten, nach durch Lesen und Gebeten an Jesum. Sie baten mich inständig, diesen Abend in zwei Sachen bei dem Herrn Commendanten ihr Schutzherr zu seyn, als denn wollten sie mich alle Morgen nicht ohne Gebet suchen zu dem Herrn, den ich ihnen anzeigte, ihr Gnade unser Leben zu leben: Ihr, Lebe zu den Frieden in Franckenber nicht zahlen. Weil aber ihre Sachen critisch, und ich meiner A-K nicht, lehnte es ab. Zum Beschluß bezeugte ihnen, wie mein Herz gegen sie gesinnet sey, wie ich herzlich wünsche, um von Gott erhält, daß sie auf Andern Gedanken Kinder des lebendigen Gottes werden möchten. Sie bedankten mich sehr zum Andenken von mir. Ich sagte: Das Wort, so ich euch anzeigt, muß bei euch im Andenken und zum Segen bleiben. Sie versprachen hier Wegen noch den Abend wieder zu kommen, ich habe sie aber nicht wieder gesehen. Ein Kleinod, so ihnen zu Andenken hinterlassen wollt, wollten sie nicht acceptiren. Auch wurde heute von den Herrn Commendanten und einigen der Herren Officiers besucht. Des Mittags über trieb ihnen einige andere Officierer unter, sich denen zu reden ohne, daß ich gegenwärtig unter den Militair Leuten verschieden hätte. Der Commandant aber trieb sie gleich denen fortzugehen. Dieses Jahr mögende aus dem Hr. Capitt. v. Kiefer reichmeyn, daß denen Soldaten ihrer Sohn, die nachfragen dürfen nie aber Stille ab. im Verbergung zu ihrem Theil zu gebrauchen und muß zu betrachten unter welcher Natur sie wären,

und was für ein Trieb durch die Herzigkeiten Lieber Ge-
sprächs verursacht worden, hinter, da nun bald Feierabend die
gestrigen Empfindungen zu einer Thräne gab, ihre zuweilen
einige nützliche Erinnerungen. Hierauf zeigte ihnen aus
der Einsetzungs-Worten des Herrn Christi, welcher ein Ge-
würdiges Mahl das heil. Abendmahl sey, und wie ihnen
Christus nicht bey seiner Sorge, denen sie obwaltenden
Leiden nachsehen wollen. Hierauf reichte ihnen das heil.
Abendmahl, und dimittirte sie mit der Versicherung, daß
ihm Lebenslang wündigen Wandel unter der Feuerung
zu führen. Die bekandten sich für die an ihnen geschehene
Arbeit, und gingen zum Theil beruhigt davon. Gegen Abend
gleichfalls der Hr Capit. v. Kiefer durch abermahl Herrn u.
gegangen nach ihr Arsenal Hospital, ihn und einander Sach-
che Gelegenheit einiger Reinigung Christen und Heiden
die Wahrheit der Bemahnung zu legen. Auch der Ein-
gelegten verblieben unzweifl. Effect, sonderlich freudenbuffend anzu-
sehen der Bemahnung unterhalten worden. Da bis Abends
zu dem Oberommandanten Herrn, ausfuhr mir Herrn
von dem Hr Hilleb. v. Heydemann. Weil selbiger gegen
March bey dem Fürsten gehört, so sahe der Hr Capit. Kiefer
ihn mehrer hierüber, und ihn wieder Herrn adhibirt.
Hernachst der Hr Lieut. erzählte sich gefreudet, daß er mich
nicht selbst abwillkommen können, indem er nach Ordre ab-
marchiren müssen: Bis ingesamt mir die Briefschaft
dieses des Hr Capit. v. Kiefer aufgetragen, und versprochen,
wie es der Kaiserl. Majestät nach seine gehorsamste
Sorgen zu permittiren wollte, daß auch Transportbagen
bey Ihnen. Auf dieses ein Lieut. nach Capit. Smith und Fernsch-
nagalli ein, ebenmäßig er wollte, daß der Kaiserl. Orlo, Capit.
Cailland zwar nach Madurei gegangen, es würde aber
ihm und den übrigen Herren Lieb seyn, wann er sie be-
suchen wollte. Diesen Abend hatte noch mit einigen Herren
Officiers ein Gespräch, daß einige Wolfsche Unterthanen
Ihro Ehrwürden u. Fürstlich ein Beichtsitzer von Mons de
Heyden dann gewünscht. Nachdem bey dem Hr Commandanten
das Fürstlich zu mir gegangen, nahm mein Abschied.
Der Hr Capit. v. Kiefer gab mir das Geleit bis an die Wache,